

“Negation im Six-Pack” und Gewalt-Kunst

Am 30. Juli 1998 wurde ein Fernsehinterview mit Hermann Nitsch ausgestrahlt. Ich zitiere aus einem Leserbrief der *Kronen-Zeitung* vom 4. August 1998: „Lieber Herr Bundeskanzler! Würde ihre Tochter nackt als elfjähriges Mädchen auf einer Bühne stehen, ihr Schädel kahlgeschoren und unter der Anleitung des Herrn Nitsch in ihren Geschlechtsteilen herumgebohrt werden, möchte ich wissen, ob Sie dann noch von ‚Freiheit der Kunst‘ sprechen.“¹

Im Interview ist erzählt worden, daß dieses Mädchen bei einer Privataktion mit einem Holzpenis penetriert werden sollte. Dies würde mit Erlaubnis ihrer Eltern geschehen, und daß sie schon an solchen Ereignissen teilgenommen habe.

Ja, Kinder werden auf dem Altar der Kunst geopfert. So läuft es eben.

Doron Rabinovici, Brief an Herbert Kuhner, 19. Dezember 2005: „Gehe an einem Zeitungskiosk vorbei, dann weißt Du, wo die Menschenverachtung jetzt zu Hause ist. Schlag die *Kronen-Zeitung* auf, dann kannst Du sehen, was mit Frauen real geschieht. Wie, sollte Lore Jarosch gefragt werden, wäre ihr zumute, wenn sie diese Zeitung liest und neben ihrem Leserbrief täglich das Nacktbild ihrer Tochter und die Prostitutionsinserate sieht.“

Naktbilder und Prostitutionsinserate sind sicher keine lobenswerten Zeitungsinhalte. Wesentlich hier aber ist eine Mitteilung über den barbarischen Mißbrauch eines Kindes für Unterhaltungszwecke. Hier dient die *Kronen Zeitung* einfach als Quelle. Der Vermittler dieser Information ist jetzt nicht mein Thema. (Ich sollte aber hinzufügen, daß ich zahlreiche Glossen über diese Boulevardzeitung veröffentlicht habe. Klicke Harry’s Blog = Viennanet.info.)

Ich muß auch dazufügen, daß nach dem Leserbrief, gab es keine weitere Erwähnungen. Und sonst hat es überhaupt keine Beriuchte über das Interview gegeben. Windstille!

Günther Brus: „Hermann Nitsch erklärte in einem deutschen Fernsehkanal, daß wir alle Dreck am Stecken haben, aber den Mühl haben sie erwischt, und jetzt muß er für uns büßen.“²

Brus: „Ich habe nichts gegen Pornographie, solange es keine Kinder oder Gewaltpornographie ist³ ...allerdings findet man in meiner Arbeit nicht den leisesten Ansatz von Kinderpornographie!“⁴

Brus, der 1997 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet wurde, zeichnete unter anderem eine von Drähten durchbohrte Frau und ein lächelndes Kind, das von einem Pferd bestiegen und penetriert wird. Letzteres ist in einem Dorotheum-Katalog von 1991 abgebildet.⁵

¹ „Das Freie Wort“, Leserbrief von Lore Jarosch, *Kronen-Zeitung*, 4. August, 1998, S. 20

² Günter Brus, *Profil*, 28. Sept. 1998, Nr. 40, S. 120.

³ *News*, Nr. 18, 4. Mai 2005, S. 155.

⁴ Günter Brus: „Da wird richtig die Sau rausgelassen!“ *Profil*, 08.03.2013.

⁵ Dorotheum-Katalog, „Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst“, 8. Mai 1991, Günter Brus, Grafik Nr. 183.

In einem Kurier-Interview mit Karin Kathrein 1993 sagte der zukünftige Preisträger: „Ich habe nie Kot gefressen!“⁶ In *Wien, eine Dokumentation* und Glorifizierung des Aktionismus, herausgegeben von Peter Weibel und Valie Export, ist Brus auf den Seiten 72 und 73 bei so einer Mahlzeit abgebildet.⁷ (Ja, unsere Kultur-Kult-Stars nehmen es nicht sehr genau mit der Wahrheit.) Dieses Buch ist ein wahrer Schatz. Darin kann man unsere Kulturelite in flagranti mit Blut und Kot bewundern.

Bei einer Ausstellung der Wiener Gruppe im Museumsquartier 1998 wurden mißgebildete Säuglinge in Photokollagen von Gerhard Rühm verulkt. Eine Kollage, zeigt ein Photo eines weiblichen Säugling mit gespreizten Beinen, daneben eine Zeichnung die einen irregierten Penis darstellt.⁸

„Sei es das Sechstagespiel von Nitsch, sei es der *Biennale-Katalog* mit einem Werk der Wienergruppe, das als Kinderpornographie verunglimpft wurde.“⁹ (Grafik No. 3)
- Peter Wittmann, Staatssekretär für Kultur

„Die Ehrenmedaille an Hermann Nitsch sei ein Signal, daß die Stadt zu dem steht, was du tust“.
- Andreas Mailath-Pokorny, Stadtrat für Kultur.¹⁰

„Der Wiener Aktionskünstler Hermann Nitsch erhält den Großen Österreichischen Staatspreis 2005. Wie Staatssekretär Morak am 5. Oktober der Öffentlichkeit mitteilte, sei Nitsch ‚eine zentrale Figur österreichischen zeitgenössischen Kunstschaffens, der in seinem Werk grundlegende Fragen des Menschseins thematisiert‘“.¹¹

Juni 2005 fanden drei Veranstaltungen mit der Galerie Charim im Republikanischen Club – Neues Österreich statt. Die Galerie Charim ist die Schaltstelle für Otto Mühl und Aktionistische Kunst in Österreich.

Jene, die Mühls Arbeiten fördern und verkaufen, verbreiten sein Geist. Mühls „Kunst“ und Leben werden als Einheit verkauft. Diese zwei Elemente sind untrennbar. Seine Taten werden mitverkauft.

Die Gegenwart ist ein Schlüssel zur Vergangenheit, und auch umgekehrt.

Ich schrieb Doron Rabinovici, Club-Vorstandsmitglied, über diese Verbindung und schlug ein Programm über Kunst und Verbrechen, mit einer Diskussion vor. Am 13. Feb. 2006 bekam ich folgende Antwort: „Ich werde Deinen Programmvorschlag anderen im Vorstand vorlegen, aber ich bin, soviel sollte ich Dir sagen, dagegen. Ich finde das Thema nicht aktuell. Es paßt nicht zu unseren Diskussionsreihen. Es ist uns kein Anliegen. Es folgt nicht der Dramaturgie unserer Veranstaltungen. Bei uns müßte eine bestehende und kontroversielle Debatte, die unsere Mitglieder beschäftigt, widergespiegelt werden.“

⁶ Karin Kathrein: „Ein ‚Irwish‘ in Paris“, *Kurier*, 14. Okt. 1993, S. 30.

⁷ Peter Weibel, Valie Export: *Wien: Bildkompendium Wiener Aktionismus und Film*, Kohlkunst Verlag, Frankfurt, 1970, S. 72-73.

⁸ Die Wiener Gruppe, Kunsthalle, Museumsquartier, Nov. 13 – Feb. 21, 1999.

⁹ „Kultur Alarm“, *News*, Nr. 16, 1999, Wien, S. 138.

¹⁰ Andreas Mailath-Pokorny, Stadtrat für Kultur, bei der Verleihung der „Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold“ an Hermann Nitsch, Rathauskorrespondenz vom 14.2.2005.

¹¹ Bundeskanzleramt Österreich Internet, 10. Oktober 2005.

Die Löwengrube entpuppte sich als Mausloch.

Filmmacher Fritz Kleibel:

„Verneinung im Six-Pack! – Natürlich spiegelt das Thema kaum jemanden vom ‚Club‘ wieder, manche werden wohl in irgendeiner Weise Geld in diese Kunst gesteckt haben und wollen daher kein Risiko eingehen.“

Ja, es ist nicht „aktuell“, deswegen ist das Thema komplett Tabu. Ja, es ist nicht aktuell, deswegen werden Aussagen über Kindesmißbrauch total ignoriert.

Kunst und Verbrechen sind ineinander integriert und untrennbar von einander im Aktionismus. Das verbrecherische Element in der aktionistischen Kunst ist ein Bestandteil der Marketing- und Verkaufs-Strategie.

Gewalt wurde in die Kunst integriert und stellt sich als Protest gegen Gewalt dar.

Bei den Aktionisten wird Gewalt nicht nur dargestellt, sondern auch verübt.

Aktionismus grenzt an Kriminalität, und hie und da wird diese Grenze überschritten.

Gewalt und menschliche Erniedrigung sind durch den Aktionismus ein Bestandteil der hiesigen antifaschistischen Bewegung geworden.

Antifaschismus und Antihumanismus sind Gegensätze.

„Da hatte man geglaubt, Hermann Nitsch Sicht auf die menschliche Existenz habe einen Punkt ‚Jenseits von Gut und Böse‘ erreicht. Er sei fraglos geworden und stünde jetzt außerhalb jedes Streits. Alle Einwände seien endgültig ausgeräumt, seien mit guten Gründen und überzeugende Argumenten widerlegt ... Ausgerechnet Tierquälerei dem praktizierenden Tierfreund Nitsch aus Anlaß der Proben zu einer Aufführung des ‚Orgien Mysterien Theaters‘ an der Leipziger Bühne vorgeworfen ... Das mag bewundern. Auch wenn solche Stimmen aus der ‚rechten Ecke‘ zu stammen schienen.“¹²

- Wieland Schmied, Kritiker

„Nitsch ist der größte Tierfreund, den ich kenne. Eine schwere Ehekrise im Haus Nitsch, bei der ich anwesend war, entstand über eine Gelse, die von seiner Frau erschlagen worden war. Nitsch ließ seinen Ärger über den sinnlosen Tod eine Lebewesens freien Lauf.“¹³

- Danielle Spera, Museumsdirektorin

Profil: „So wird Nitsch, der in seinem Leben nie ein Tier abgeschlachtet hat, permanent als Schlächter tituliert.“¹⁴

¹² Wieland Schmied: „Hermann Nitsch: Alte Querelen, aufs Neue ausgebrochen“ *Kunstzeitung*, August 2013, Nr. 204, Regensburg.

¹³ Danielle Spera: *Hermann Nitsch. Leben und Arbeit*, Brandstätter, Wien, 2002, S. 9.

¹⁴ *Profil*, Sept. 1988.

„Mühl ist spezialisiert auf Minderjährige und Sex,
und ich bin spezialisiert auf qualvolles Martern von Viechern¹⁵ ...
„Die Berauschung durch Blut und das Auseinanderreißen von rohem Fleisch
soll befriedigend sein ... Das Töten war und ist außerhalb des ethischen Urteils.¹⁶
Wenn es möglich wäre, würde ich durchaus lieber mit Menschen arbeiten,
mit toten Menschen, nämlich mit Leichen.¹⁷ Ich könnte mir vorstellen, daß ein Mord
durchaus Bestandteileines Kunstwerks ist, daß aber jetzt eine andere Verantwortungsebene
an den Mörder herantritt. ... Also: Kunst kann auch ein Verbrechen sein, sagen wir es so.“¹⁸

„Die Nitsch-Debatte ist seit langem abgehakt ...
die Valie-Export-Debatte ...
Der Wiener Aktionismus ist keine Kulturkampfstätte mehr,
der ist längst kanonisiert und hängt im Museum.
Heute am Aktionismus Anstoß nehmen zu wollen,
disqualifiziert nur den Anstoßnehmer.“¹⁹
- Sigrid Löffler, Kritikerin

„Das heißt also, in der Kunstszene kann man unter linken Etiketten
Mal so richtig die Nazi-Sau ,rauslassen.“²⁰
- Lutz Dambeck, Regisseur, *Das Meisterspiel*

*Barbarei kann niemals eine Reaktion gegen Barbarei sein.
Sie ist, was sie ist,
auch wenn sie als Kunst deklariert
und „kanonisiert“ wird.*

*Die ganze Macht und das ganze Geld der Welt
können die Wahrheit nicht zu einer Lüge verwandeln
und auch umgekehrt.*

*„Einigkeit“ in der Kunst heißt
das Spiel ist aus.*

*Die Gegenwart ist ein Schlüssel
zur Vergangenheit –
und auch umgekehrt.*

*Aktionismus ist der alte Geist
in einem neuem Gewand.*

*Gewalt und Kunst zu kombinieren
ist ein Zauberstück.*

¹⁵ *Falter* 24-30. 7, Nr. 30, 1998, S. 18.

¹⁶ Gerhard Jaschke: *Das rote Tuch*, aus Paula Devarney: „Nitsch: Art of Killing“, *Caellian*, 9. Okt. 1970.

¹⁷ Mojca Kumerdej: „Hermann Nitsch o smrti in ziviljenju“, *Delo*, 3. Okt. 1992, Ljubljana; „Im Blutrausch“, *News*, Nr.30/95,S.190; Sechs Tage blutiges Welttheater, *News*, Nr.40/96, S.190; The Devil In a Grey Beard, Interview mit Adrian Searle, *The Guardian*, 15. Nov. 1997, S. 17; *News*, Nr. 27, 5. Juli 2001, S. 7.

¹⁸ *Falter* 24-30. 7, Nr. 30, 1998, S. 18.

¹⁹ Sigrid Löffler: „Banausie am Ballhausplatz“, *Profil*, Nr.39, 21.Sept. 1992, S. 11.

²⁰ Interview Lutz Dambeck, Regisseur, *Das Meisterspiel*, Deutschland, 1998.

*Sadomasochismus ist ein Renner!
Sadismus ist ein Bestseller!*

Ein „Segen“ für den Revisionismus

*Gewalt-Kunst ist ein „Segen“ für die Revisionisten
und Revisionistischer-Gegnerschaft ist ein „Segen“
für die Gewalt-Kunst-Förderer.*

*Gewalt unter dem Deckmantel der Kunst
ist Wasser auf die revisionistischen Mühlen.*

*Ein Revisionist ist nicht gegen Gewalt,
er ist nur dagegen, wenn sie
in einem anderen politischen Lager zu Hause ist.*

*Dadurch, daß die Revisionisten
sich gegen den Aktionismus stellen,
wird es verewigt.*

*Aktionisten und Revisionisten
sind, nicht Gegner, sondern Konkurrenten.*

*Demagogen mischen Lügen und Halbwahrheiten
mit der Wahrheit. Sie verwenden die Wahrheit
wenn es für ihre Zwecke dienbar ist.*

*Kein Lügner lügt immer.
Eine kaputte Uhr zeigt die richtige Zeit
zweimal am Tag.*

*Ein Demagoge kann weder eine Lüge
in die Wahrheit verdrehen,
noch kann er die Wahrheit
in eine Lüge verdrehen.*

*Manchmal sagt der falsche Mann
das Richtige
für die falsche Sache.*

*Indem die Revisionisten den Aktionismus anprangern,
helfen sie mit, ihn aufrecht zu erhalten.*

*„Nur durch die katholische Kirche-Dollfuss,
davor wie danach ist ein Nitsch, ein Mühl vorstellbar
Sie bedienen einander.“²¹*

- Kuno Knöbl

²¹ Kuno Knöbl, Brief an Herbert Kuhner, 6. Februar 2004.

*„Nitsch ist ein interessanter, ein faszinierender Mensch.
Ich könnte mit ihm stundenlang reden ...
Ich schätze seinen Geist und seinen Scharfblick.“²²*
- Bischof Kurt Krenn

*„Der Nitsch ist für mich die künstlerische Entsprechung des Bischof Krenn.
Das heißt es ist ein Paarlauf.“²³*
- Kuno Knöbl

*„Mir scheint, daß es eine biedermeierliche Verschwiegenheit
zu diesem Thema gibt – eine typische österreichische.
Es ist gut, daß du sie durchbrochen hast.“²⁴*
- Kuno Knöbl

Padhi sagt es:

*„Die Nazis haben versucht, die Kunst von außen zu zerstören.
Die jetzigen Zerstörer haben sich alles unter den Nagel gerissen
und zerstören die Kunst von innen.“*
- Zitat von Objektkünstler Padhi Frieberger:

²² *Spektrum*, ORF, 2. März 1989; *Neue Kronen Zeitung*, 5. März 1989.

²³ Kuno Knöbl. 3 März, 2004, Düsenberg: *Unterwegs mit Herbert Kuhner*, Film von Fritz Kleibel, 2014.

²⁴ Kuno Knöbl. 3 März, 2004, Düsenberg: *Unterwegs mit Herbert Kuhner*, Film von Fritz Kleibel, 2014.